

Schmelztiegel USA

Ist die USA ein „Melting Pot“ oder doch eher eine „Salad Bowl“?

Sozialarbeiter/Mitarbeiter in einem integrierten Begegnungszentrum in New York

(Pro)

- Früher kamen sämtliche Immigranten nach Amerika um gemäß den Versprechungen der Unabhängigkeitserklärung eine Chance auf „Life“, „Liberty“ und „Pursuit of Happiness“ zu bekommen. Sie wanderten nach Amerika aus um Amerikaner durch und durch zu werden und verfolgten nach einer gewissen Zeit der Eingewöhnung gleiche Interessen wie andere „Amerikaner“. Sie gaben ihren ursprünglichen Lebensstil auf und passten sich den Bewohnern an. Auch heute kommen alle Immigranten mit dem Ziel eines besseren Lebens in die USA. Sie suchen einen Job, neue Freunde und erlernen die englische Sprache.
- Nach meinen Erfahrungen gibt es verschiedene Formen der Integration und Assimilation:
 - (1) Kulturelle Assimilation (Übernahme der kulturellen Verhaltensweisen der Gast-gesellschaft durch die Einwanderer);
 - (2) Strukturelle Assimilation (Primärgruppenbeziehungen (Cliques, Clubs, soziale Institutionen) in breitem Umfang zwischen den Einwanderern und der Gastgesellschaft);
 - (3) Eheliche Assimilation (Heiraten in breitem Umfang zwischen Einwanderern und Alteingesessenen (Mischehen));
 - (4) Bewusstseinsmäßige (identificational) Assimilation (Entwicklung eines Volksbewusstseins, das sich mit der Gastgesellschaft identifiziert);
 - (5) Einstellungsmäßige (attitude receptional) Assimilation (Fehlen von Vorurteilen);
 - (6) Verhaltensmäßige (behavior receptional) Assimilation (Fehlen von Diskriminierung);
 - (7) Staatsbürgerliche (civic) Assimilation (Fehlen von Konflikten).

In dem Begegnungszentrum, in dem ich arbeite, finden sich Immigranten, die die unterschiedlichsten Assimilationskriterien mehr oder weniger erfüllen. Viele sind völlig integriert, andere auf dem besten Weg dazu. Es ist in erster Linie eine Frage der Zeit.

- Was ich hier immer wieder festgestellt habe, ist, dass der soziale Aufstieg nichts mit Rasse zu tun hat, sondern vielmehr mit der Tüchtigkeit und der Anstrengungsbereitschaft der Einzelnen. Der berühmte Ausspruch „Vom Tellerwäscher zum Millionär!“ gilt auch über Rassengrenzen hinweg.
- So gibt es beispielsweise gerade in den Großstädten wie New York sehr gut ausgebildete und erfolgreiche Schwarze, die Ärzte, Rechtsanwälte oder Lehrer sind. Sie bilden die so genannte „black-middle-class“- Schicht und übernehmen

Statussymbole, das Gedankengut sowie sämtliche Verhaltensweisen der weißen Mittelschicht, inklusive das Feiern des christlichen Weihnachtsfestes.

- Zugewanderte Inder sprachen z.T. bereits perfektes Englisch, da Indien schließlich eine ehemals britische Kolonie war. Auf diese Weise war es für sie einfach, sehr gut bezahlte Berufe im medizinischen Bereich oder im Management zu bekommen.
- Auch einige Statistiken sprechen dafür, dass die USA immer multikultureller wird: 1950 stellten die Weißen noch 90% der Bevölkerung, 1998 waren es nur noch 72% aufgrund sinkender Geburtenraten und der anhaltend gesteigerten Einwanderung anderer Immigrantengruppen. Man schätzt, dass dieser Wert spätestens 2080 unter 50% gehen wird. Unbedingte Integration aller Bevölkerungsgruppen ist daher dringend notwendig, um eine Zersplitterung des Landes zu verhindern.
- In einer Zeitschrift habe ich gelesen, dass 84% aller Amerikaner einen schwarzen amerikanischen Präsidenten akzeptieren würden. Im Vergleich dazu waren es 1958 lediglich 38%. Auch dies zeigt die sehr gesteigerte Akzeptanz der ‚African Americans‘.
- Außerdem ist mir aufgefallen, dass in der Filmindustrie hohe Politiker, Anwälte, Richter oder gar der Präsident häufig von schwarzen Darstellern gemimt werden.
- Gerade in unserem Begegnungszentrum sind die schwarzen Jugendlichen hervorragend integriert und auch die Weißen, Hispanics, Asiaten etc. sind enorm fasziniert von der Musik der Schwarzen, dem Rap und Hip Hop. Auch Streetball, schwarze Mode und Filme sind in den letzten Jahren der Renner. Aber das geht nicht nur unseren Jugendlichen so, sondern betrifft beinahe alle Jugendlichen in den USA und auf der ganzen Welt.
- Besonders in der letzten Zeit seit den schrecklichen Terroranschlägen vom 11. September 2001 merkt man deutlich, wie die Stadt und alle ihre Bewohner - egal welcher Rasse und Herkunft - enger zusammengewachsen sind und eine amerikanische Solidarität auch gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen entwickelt wurde.